

Table with columns: Wiener-Währung, Mittel, Mind. (fr., fl., fr., fl., fr.)

Wachsende Früchten-Gattungen, auf dem Wochenmarkte 1857 verkauft worden sind.

Table with columns: Conv. Münze, Mittel, Mind. (fr., fl., fr., fl., fr.)

Letmény. kir. megyei törvényszék által... 1857.

kir. megyetörvényszék. Comitats-Gericht.

ogen Beilage.

Arader Zeitung

Prännumeration: für Adr. sammt Zusendung, ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redactions- und Expeditions-Bureau: im Winkler'schen Neugebäude, am Eck der Haupt- und Comitatsgasse.

Einrichtungen jeder Art werden franco erbeten.

Der h. Ofterfeiertage wegen wird das nächste Blatt Samstag Nachmittags ausgegeben.

Correspondenz.

Wien, 5 April. Nun behauptet noch Jemand: die Natur mache keine Sprünge. Hat sie doch bei uns einen plötzlichen Sprung vom Winter zum wärmsten Frühjahre gemacht.

Wien, 5 April. Gott sei Dank, das es mir heute nicht ergeht, wie einem großen hiesigen Blatte, welches seinen Lesern vor ein Paar Tagen so gut wie gar keine Neuigkeiten vorsetzen konnte.

Wien, 5 April. Gott sei Dank, das es mir heute nicht ergeht, wie einem großen hiesigen Blatte, welches seinen Lesern vor ein Paar Tagen so gut wie gar keine Neuigkeiten vorsetzen konnte.

Feuilleton.

Martha von Montbrun.

Nach dem Französischen des Max Valrey.

M. Baudisch.

(Fortsetzung.)

Aber seine nächtliche Spionage hatte nicht immer denselben befriedigenden Erfolg. Zuweilen schlossen die sorgfältigen Hände einer Kammerfrau so hermetisch die Noulaur und Fensterladen, daß auch nicht der kleinste Strahl von Licht bis zu ihm gelangen konnte.

"Martha, ich liebe Sie, Sie wissen das schon lange! Ich liebe Sie, und doch weiß ich nicht was ich von Ihnen denken soll. In meinen Augen waren Sie nicht allein schöner und vollkommener als alle anderen Geschöpfe, sondern Sie waren mir eine Offenbarung Gottes; und heute frage ich mich, ob Sie nicht die niedrigste der Frauen sind."

III.

Man darf sich nicht wundern, daß Manuel, skeptisch wie er war, bei jeder Gelegenheit in seinem Briefe von Gott sprach: es ist das eine der unvermeidlichsten Folgerungen

der April ist mit einer lebenswürdigen Miene eingezogen, so daß man fast glauben könnte, er habe den Mai escomptiren wollen; als wenn das nur so ginge. Das Ereigniß des Tages ist, daß gestern die Theater gesperrt worden, und die Direction Witte im deutschen Theater ihr Ende erreichte. Er ist vom Publikum mit Ehren entlassen worden, und dürfte sich mit einem ganz hübschen Stimmchen in's Privatleben zurückziehen. Was er für die Kunst gethan, wil ich hier nicht weiter erörtern — de mortuis nil nisi bene! — so viel steht fest, daß der neue Director einen schweren Stand haben wird und die Kraft eines Hercules gebraucht, um alle Arbeiten, die seiner harren, gehörig zu beenden. Vor Allem hat er Geld, viel Geld, sehr viel Geld notwendig, um die Sache mit Ehren durchzuführen. Vederemo!

Ueber die neue Paß-Ordnung

bringt die „N. N. Ztg.“ eine interessante Correspondenz aus Wien. Es heißt darin:

Das Ministerium des Innern hat im Einverständniß mit der obersten Polizeibehörde den politischen und Polizeibehörden Erläuterungen und Ergänzungen zu der kaiserlichen Verordnung vom 9. Februar d. J. zugehen lassen, welche den erfreulichen Beweis liefern, daß es nicht im entferntesten in der Absicht des Ministeriums liegt, die gewährte Freiheit indirect zu beschränken oder dem administrativen Belieben Hintertüren offen zu lassen. So heißt es zu § 1 der kaiserlichen Verordnung: „Die Ausstellung von Legitimationskarten liegt in der Regel; nur ausnahmsweise sind Pässe, Wanderbücher und dergleichen erforderlich. Um die Erlangung von Pässen und Legitimationskarten in's Ausland möglichst zu erleichtern, ist die Ausfertigung derselben an die Behörde des Wohnortes und nicht an jene der eigentlichen Zuständigkeit übertragen worden.“ § 2 bestimmt den Wegfall der Revision, Widmung und amtlichen Hinterlegung der Legitimationspapiere. Hierzu bemerkt die Instruction: Ergibt sich gegen ein bestimmtes Individuum begründeter Verdacht, so kann auch nur dieses Individuum zur Vorweisung seiner Legitimationsurkunden verhalten werden. Derlei Verdachtsgründe gegen einzelne Personen dürfen aber unter keinerlei Bedingung zum Vorwand genommen werden, die Vorweisung der Legitimationsurkunden von andern, nicht in ähnlichem Verdacht stehenden Individuen zu verlangen, oder gar bei ganzen Reisegesellschaften oder Reisepässen eine Revision der Legitimations- oder Reiseurkunden einzutreten zu lassen.

Auf das Recht, die Ausstellung einer Legitimationskarte zu verlangen, haben nur diejenigen Inländer keinen Anspruch, welche nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Rechte stehen, also Minderjährige und Cuckanden, insofern sie die erforderliche Zustimmung der hiezu berechtigten Personen (Väter, Vormünder oder Curatoren) nicht beibringen; Personen, welche unter polizeilicher Aufsicht stehen oder in einer strafrechtlichen Untersuchung befangen sind; Handwerker, Arbeiter, Hausierer, Strazzenammler, für welche die früheren Reisevorschriften Kraft behalten; Personen, welche im militärischpflichtigen Alter stehen, oder binnen einem Jahre in dasselbe treten werden, Umlauber oder Reservemänner, erstere erhalten jedoch Legitimationskarten, falls sie ihrer Dienstpflicht entweder direct oder durch Kostauf genügt haben, für dienstuntauglich erklärt sind, oder die vierte Altersklasse bereits überschritten haben. „Allen Personen, welche unter die aufgeführten Ca-

tegorien nicht eingereiht werden können, müssen auf ihr Verlangen unweigerlich Legitimationskarten ausgestellt werden. Nicht die höhere oder niedere sociale Stellung des Individuums, noch Stand und Vermögen begründen diesfalls einen Unterschied. Ohne den Zweck der Legitimationskarten zu vernichten, können auch bloße Bedenken gegen die Person nicht für genügend erkannt werden, um jemandem eine Legitimationskarte zu verweigern.“ Uebrigens können allen von dem Anrecht auf Legitimationskarten ausgeschlossenen Personen, unter Beobachtung der durch den Grund ihrer Ausschließung gebotenen Vorrichtungen, Reiseurkunden in der bisher üblichen Art ertheilt werden.

Zu § 17 endlich ist die Bemerkung gemacht, daß auch das Signalement wegleiben könne, wenn die sociale Stellung des Reisenden dies rathlich erscheinen lasse.

Aus alledem ergibt sich, daß Oesterreich in der That nicht, wie die „Neue Preussische Zeitung“ kürzlich meinte, jetzt endlich einen Weg beschritten hat, welchen Preußen bereits vor dreißig oder vierzig Jahren eingeschlagen, sondern daß ein liberaleres Paßsystem, als das jetzt hier gültige, in Deutschland nirgends und überhaupt in wenigen Staaten zu finden sein möchte. In Preußen hängt die Ertheilung einer Paßkarte bekanntlich von der „Unbescholtenheit“ der Person ab, und dieses Wort ist einer bedenklichen Ausdehnung und Deutung fähig.

Arad. Die durch ihre vortrefflichen Leistungen in ganz Europa wohlbekannte Tyroler National-Sänger-Gesellschaft, unter Leitung des Herrn Peter Meister, welche sich bereits zu wiederholten Malen auch vor Ihren k. k. Majestäten zu produciren das Glück hatte, ist hier eingetroffen und wird demnächst einige Productionen veranstalten. Unter der Gesellschaft befindet sich der erste Zitherspieler Tyrol's, der Heimat jenes melancholischen Instrumentes, Herr Holzzeisen, so wie auch die Vorträge auf dem hier noch nie gehörten Alpen-Instrumente „Gigelyra“ den Productionen dieser Gesellschaft ein besonderes Interesse verleihen dürften.

Ueber die von uns bereits gemeldete Verhaftung des berühmten Räubers Forris János erhalten wir aus Boros-Sebes (Buttyiner Bezirk) vom 27. März noch nachstehende Notizen:

Mit dem Grauen des heutigen Morgens wurden die hiesigen Bewohner durch ein Ereigniß gewekt, welches — wenn auch für ein einzelnes Individuum sehr unliebsam — von der Gesammtbevölkerung der Umgegend jedoch mit erleichtert-frohem Herzen begrüßt wurde.

Es war dies die Gefangennehmung des hier mit Recht sehr gefürchteten Räuberführers Forris János durch die k. k. Gendarmerie.

Wenn auch der Name dieses Räubers keineswegs die traurige Berühmtheit eines Sobri oder Kósza Sándor erreichte, so war dessen Kühnheit, mit welcher er in letzter Zeit hier auftrat, um nichts geringer, als die jener Beside. Aus diesem Grunde verband sich auch mit dem Wunsche seiner Haftnahme immer die bange Ahnung eines blutigen Momentes, indem bereits bei einem Zusammentreffen dieses Räubers mit der k. k. Gendarmerie ein Gendarme erschossen wurde.

Doch es sollte anders kommen. Jene furchtbare Leidenschaft, als deren Mutter man die Liebe bezeichnet — Eiferjucht — wurde zum Verräther an ihm. Zwar ist auch

Blut geflossen, doch zum Glück nur das des Räubers. Er wurde nämlich bei seiner Gefangennehmung durch einen Schuß schwer verwundet.*)

Die Zustandebringung des Anführers dürfte die Eingeziffert zur Folge haben. — Die Ehre dieses Erfolges gebührt dem gegenwärtig in Buttyin stationirten Zugcommandanten, dem k. k. Gendarmerie-Wachmeister Lázár Bosznák, nebst der unter seinem unmittelbaren Commando in Buttyin stationirten Mannschaft.

Die Arbeiten an der Theißbahn schreiten rüstig vorwärts. Schon am 15. October d. J. soll, wie gemeldet wird, die Eisenbahnstrecke von Szolnok bis Debreczin eröffnet und mit Ende 1858 die Strecke Szolnok-Brad vollendet werden.

Das „Pest-Ofner Localblatt“ vom 5. April schreibt: Eine schmerzliche Theilnahme erweckte der Hintritt des am 3. d. M. nach längerer Krankheit verschiedenen hochgelehrten Herrn Pester Oerrabiners Löw Schwab, da die glänzenden Eigenschaften des Geistes und Herzens, welche diesem würdigen Mann schmückten, seit mehr als 20 Jahren, da er im Kreise seiner ihn hochverehrenden Gemeinde wirkte, jederzeit mit reichlicher Liebe anerkannt wurden. Der edle Seelsorger starb im 64. Jahre seines segenvollen Wirkens, und mit seiner Gemeinde ist es eine geachtete, gebildete Familie, welche sein Hinscheiden tief betrauert. Die Begräbnißfeierlichkeit findet heute um 10 Uhr Vormittags (Landstraße, Baron v. Drzewy'sches Haus) statt.

Letzten Samstag wurden von den Bevollmächtigten der Theißbahn- und der Staatsbahn-Gesellschaft der Vertrag wegen Abtretung der Strecke Czegled-Szolnok an die Theißbahn um den Preis von 360.000 fl. pr. Meile unterfertigt. Das Uebereinkommen wird den Actionären der beiden Gesellschaften bei der nächsten Generalversammlung zur Ratification vorgelegt werden.

Seit dem 2. April kann jeder Passagier die Reise von Wien nach Dresden ununterbrochen in demselben Waggon machen, da auf dieser ganzen Strecke die Waggon nicht gewechselt werden. Die neuen Waggon sind nicht so lang als die bisherigen und laufen, statt auf acht, bloß auf vier Rädern, wodurch die neuen hochkantigen Schienenweiche, das Stößen der Wagen vermindert werden soll. In jedem Waggon 3. Klasse ist eines der vier Coupes für Nichtraucher vorbehalten, was von außen durch besondere Aufschriften ersichtlich gemacht ist. Die Conducteurs haben ihren Platz auf dem Wagendache. Zu dem Ende ist auf dem Dache der einzelnen Brems-Waggon ein logenartiger, eingedachter und mit Glasfenstern versehener Sitz angebracht; der Sitz des Oberconducteurs befindet sich in dem voranführenden Gepäckwagen. Vorgefem trat auf den Bahnen auch ein neues Signalfystem in's Leben. Jeder Conducteur ist zu diesem Behufe mit den nöthigen Signalfähnchen und einigen Signallaternen versehen, die dreierlei verschiedenfarbige und verschiebbare Gläser führen. Durch diese Signale erkennen z. B. die Bahnwächter an einem vorüberfahrenden Zuge sofort, ob ein zweiter Zug nachkommen wird u. dergl. Eine weitere neue Einrichtung (bisher bloß auf der Nordbahn gebräuchlich) ist die Anbringung der sogenannten Zuglein, welche vom hintersten Waggon des Zuges ausgehend über die Dächer sämmtlicher Waggon bis zur Locomotive hinführt, wo sie mit einem Hebel in Verbindung gebracht ist.

* Wie wir vernehmen, soll Forris bereits in Folge dieser Verwundung gestorben sein. (Ann. der Red.)

der Liebe. Wir kennen eine Frau, die ihre Anbeter, inmitten ihrer glühendsten Strahlen aufblitzend und lachend sagte: „Rein Sie lieben mich nicht, denn Sie haben mit niemals von Gott gesprochen.“ — Jen e Frau hatte, sie mochte sich des selben bewusst sein oder nicht, vollkommen Recht. — Jede Bewegung, die den Menschen bis in sein Innerstes durchdringt, macht den Dusch nach dem Unumschränkten in ihn rege. Das beschränkte, rein individuelle Gefühl, welches nur in der wollüstigen Verschmelzung zweier Seelen seinen Endzweck findet, ist keine Liebe. Damit das menschliche Herz ganz erfüllt sei, bedarf es noch etwas, was diese Erde ihm nicht geben kann. Das fühlen Alle instinktmäßig, und deshalb haben Gläubige wie Ungläubige, sobald sie tief erschüttert sind, den Namen, welcher den Ewigigen bezeichnet, auf ihren Lippen oder unter ihrer Feder, gleichviel, wie immer die dogmatische oder philosophische Bezeichnung sei, welche sie sich selbst von dem Worte „Gott“ gebildet haben.

Als er sein Schreiben mit der ängstlichen Sorgfalt gestiegelt hatte, die Jeder sich bei seinem ersten Briefe, an die erste Frau welche er geliebt hat, erinnert, gehabt zu haben, überlegte Manuel wie er ihn zu Martha gelangen lassen sollte.

Einige Minuten nachdem er sich diese Frage gestellt hatte, stieg er zu Pferde, und nach Verlauf einer Stunde hielt er vor einer vereinzeltten Hütte auf dem weiten, sandigen Ufer.

Obgleich es erst fünf Uhr Morgens war, so saß doch eine Frau auf der Schwelle dieser ärmlichen Behausung, und besserte Neze aus, während zwei halbnackte, und trotz ihres verwilderten Aussehens schöne Kinder, sich zu ihren Füßen im Sande wälzten. Manuel wurde wie ein alter Bekannter von der Mutter und den Kindern aufgenommen.

Was macht der Vater Joseph, Katharine! sagte er. Er befindet sich ziemlich gut, mein lieber Herr, aber seit dem letzten Anfall hört und sieht er nicht gut mehr.

Der Vater Joseph schien aber beweisen zu wollen, daß er nicht ganz so taub sei, wie man ihn mache, denn eine Stimme rief aus dem Innern der Hütte: Katharine, mit wem sprichst du so früh?

Mit dem Freunde des Herrn Abbe und des Fräuleins Martha. Gott möge Ihnen alles Gute vergelten, was sie an uns gethan haben! sagte der Greis.

Joseph war ein alter Seemann, für den, von seiner Kindheit an, die Erde nur ein kleiner Anfang des großen Oceans gewesen war. Als das Alter ihn nöthigte, das Schiff zu verlassen, erinnerte er sich, daß eine Frau, die er zwischen zwei Seereisen sich die Zeit genommen hatte zu heirathen, ihm eine Tochter hinterlassen hatte, und ließ sich häuslich nieder in der Hütte, welche sie mit ihrem Manne, einem unerfrorenen Fischer bewohnte, dessen ganzes Vermögen in einem Boote bestand. So lebte die arme Familie während zwei oder drei Jahren, ohne großes Glend, und der Vater Joseph fing schon an sich in einem Bette recht behaglich zu finden, als in einer stürmischen Nacht der Fischer mit seinem Boote von den Wellen verschlungen wurde.

Als Martha im darauf folgenden Frühling in die Bretagne zurückkehrte, fand sie in der verfallenen Hütte Katharine blaß und hager, ihre Kinder starben vor Hunger und Krankheit, und der Greis klapperte unter seinen Lumpen vor Frost. Zu Gunsten dieser

Unglücklichen gebrauchte sie ihren ganzen Einfluß auf ihre Tante. Frau v. Cernan gewährte Vater Joseph eine lebenslängliche Pension, und die junge Frau erhielt ein neues Boot, womit sie ihr und ihrer Kinder Unterhalt verdiente, indem sie Einheimische und Fremde vom festen Lande auf die benachbarten Inseln überlegte.

In den kultivirten Klassen der Gesellschaft bezahlt man Herzensschulden gewöhnlich mit hochtönenden Phrasen, diese armen Leute kannten diese Münze nicht, aber ihre Geborgenheit für Martha war unbegrenzt. Wenn sie Katharinen befohlen hätte, gleich Curtius in einen Abgrund zu stürzen, oder ihre Hand gleich Mutius Scävola über glühende Kohlen zu halten, so würde Katharine nur ihre Pflicht zu thun geglaubt haben, indem sie gehorchte. Das wußte Manuel, und darum jögerte er auch nicht der guten Bäuerin seine Bothschaft anzuvertrauen.

Katharine hatte keine Ahnung von unseren Vorurtheilen, welche jedem gut erzogenen jungen Mädchen ein nicht zu sühnendes Verbrechen daraus machen, einen Brief zu empfangen, der nicht wenigstens von einem Verwandten dritten Grades geschrieben ist. Sie hatte Manuel oft mit Martha sprechen sehen, und wunderte sich durchaus nicht, daß er ihr schreibe, da er ja schreiben konnte. Selbst der ausdrückliche Befehl, ihr den Brief nicht anders, als in Abwesenheit jedes Zeugen zu übergeben, erregte in ihrem ländlichen Gewissen durchaus keine Strupel.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Journalist auf Gastrollen.

II.

Das laute Marktgewühl ist verstummt, das Theater geschlossen, denn die heilige Charwoche macht ihr Recht geltend. Ein Journalist, der zu politisch ist um über Politisches etwas zu sagen, der nichts von Nationalökonomie versteht, daher nicht Leitartikel über agricole Verhältnisse, oder darüber schreiben kann, welcher Vortheil der Civilisation durch eine wohlgeordnete und geregelte Schweinmästung erwachsen könnte; ein Journalist endlich, der zu wenig Gelehrsamkeit besitzt, um ellenlange Erörterungen darüber zu machen, warum „Dreißig“ gerade Dreißig und nicht Vier- oder Fünfpig heißt, ein solcher Journalist befindet sich in dieser Woche wirklich in Verlegenheit, denn er weiß nicht, worüber er eigentlich schreiben soll. „Heiterer Frühlingshimmel und Märzveilchen“ das war schon tausend und tausendmal da in Prosa wie in guten und schlechten Versen, wozu also noch etwas darüber sagen. Der heitere Himmel ist am Ende doch nur ein wunderlicher Baron, der uns seine Aprilwetterlaunen über den Hals schicken wird, als wäre er weiblichen

der, sobald er können macht. teur des hint füber vorn vom 3. April ein Ereigniß lichen Curio lassen Sie sich etwas küsternsten D gekündigt, n Herrn Dr. Walter (den als Ernani operntheater wählung, d gewöhnliches P behandelte. format ein D und Obrenze oder Aprilsch lich um den bel, im wez zu sein, und disharmonische dritten Acte mit unvider muthigen H rkommen, in Sieg entide Bühne, erri Abends hier und eben so Oper, welch in einer Ze Publikum be terung besol mit Entrück ex improvi den und de weisen, ver dache Anerke beliebtesten l länger, geortige Wirke von anderer Herren Aue dem Orche in D ster vierzehn Ta gefehrt sind, gen Eindruck Schichten de Am ungeni man jetzt in Aber auch die herrliche Polizeijergee es nun wo Zahl der B der Eisenba in übertraf welche die t

Gefühltes bleibt auch zu machen. läßt sich be kaum mehr viel mehr stets besche selbst bewu jeder Art u die da glau in gezeimen Ein hervorgukt, Berie und reicher Ma buckelnden das goldene fühlr er sich begreift, wi sind noch Literatur fü heit ausger die Finger Gnaden“ mäßigkeit C ragenderen sogar, wo heiligen Z wird, als da steht u Gefühle“ a ABC-Schw vollkommen bleibt es b Doch dert und a könnten, f langweilen pectoration ob man di

ist nur das des Räubers. Gr
ngenehmung durch einen Schu

des Anführers dürfte die Ein-
reibenden Bandenlieder in für-
— Die Ehre dieses Erfolges
Buttvin stationirten Zugskom-
merie - Wachtmeister Lázár
einem unmittelbaren Commando
kamt.

er Theißbahn schreiten rüstig
tober d. J. soll, wie gemeldet
Szolnok bis Debreczin eröff-
Strecke Szolnok-Abad vollendet

alblatt" vom 5. April schreibt:
erwecke der Hintritt des am
heit verschiedenen hochgelehrten
w Schwab, da die glängen-
und Herzens, welche diesen
eit mehr als 20 Jahren, da
verehrenden Gemeinde wirkte,
anerkannt wurden. Der edle
re seines segensvollen Wirkens,
es eine geachtete, gebildete Fa-
tief betrauert. Die Begräbnis-
Uhr Vormittags Landstraße,
statt.

eden von den Bevollmächtigten
sbahn-Gesellschaft der Vertrag
Szegled-Szolnok an die Theiß-
000 fl. pr. Meile unterfertigt.
in Actonären der beiden Gesell-
ratversammlung zur Ratification

kann jeder Passagier die Reife
nterbrochen in demselben Wag-
zen Strecke die Waggons nicht
n Waggons sind nicht so lang
st, statt auf acht, bloß auf vier
ie neuen hochkantigen Schienen
ie vermindert werden soll. Bei
ist eines der vier Coups für
s von außen durch besondere
er ist. Die Conducteure haben
che. Zu dem Ende ist auf dem
Waggons ein logenartiger, ein-
ren verlebener Sitz angebracht;
besindet sich in dem voranfah-
ern trat auf den Bahnen auch
leben. Jeder Conducteur ist zu
Signalstäben und einigen
dreierlei verschiedenfarbige und
Durch diese Signale erkennen
em vorüberfahrenden Zuge je-
kommen wird u. dergl. Eine
er bloß auf der Nordbahn geg-
der sogenannten Zugleine,
n des Zuges ausgehend über
ons bis zur Locomotive hin-
el in Verbindung gebracht ist.

der, sobald er aufgezogen wird, die Dampf-Signaleise er-
schen macht. Dadurch wird es ermöglicht, daß der Conduc-
teur des hintersten Waggons im Augenblicke dem Locomoti-
vführer vorn das Signal zum Anhalten geben kann.

ist gefallen; das enthält eine gute Vorbedeutung für alle
Diejenigen, die ernstlich an die Bewirkung der Zollein-
gang glauben.

Seit den Tagen des politischen Sturmes hat sich in
Oesterreich auf allen Gebieten des Lebens so Vieles geändert,
die schöpferischen Maßregeln, welche den neuen Zustand der
Dinge begründeten, sind in urausgesehtem Zusammenhange
organisch aus einander hervorgegangen, und schon jetzt läßt
sich nach den verschiedensten Richtungen hin ihr segensreicher
Einfluß nicht verkennen. Auch die hartnäckigsten Gegner des
Landes können nicht mehr umhin, einzuräumen, daß dort
innerhalb eines Decenniums eine durchgreifende Reorganisa-
tion durchgeführt ist, wie sie die Geschichte keines andern
europäischen Staates aufweist. Hier liegt eine Epoche staats-
männlicher Genialität vor uns, die uns eine trübere Ver-
gangenheit bald vergessen macht. In keiner Maßregel spricht
sich indessen so sehr der Muth und das Selbstvertrauen der
Regierung bei dem eingeleiteten Umschwunge der Verhältnisse
aus, als eben in der Aufhebung der alten Passcontrole. In
moralischer Hinsicht ergänzt dieselbe den großmüthigen Act
der Amnestie, und mit politischem Maßstabe gemessen, liefert
sie den Beweis, daß die Staatsmaehinerie gegenwärtig kräftig
genug ist, um den Anforderungen des wirtschaftlichen
Lebens in der Gegenwart ein Zugeständnis machen zu könn-
en, woran man z. B. in Frankreich noch lange nicht denkt.
Es ist oft von Seiten nationalökonomischer Publicisten dar-
gelegt worden, daß der heutige Verkehr eine eben so große
Beweglichkeit der Menschen wie der Waaren und Capitale
voraussetzt. Die Association der Kräfte erstreckt sich gegen-
wärtig über weite Räume, und dasselbe Princip, welches
der Briefcorrespondenz einen so weit reichenden Vorstoß ge-
währte, mußte auch consequenter Weise zu einer Beseitigung
der Hemmnisse hinführen, welche dem Zueinanderkommen der
Menschen in den Weg trat. Jedoch blieb, so einleuchtend
diese Deductionen auch waren, für den praktischen Mann
noch immer die Frage zu beantworten übrig: besitzt denn
auch die österreichische Regierung schon jetzt technische Mittel
genug, um die allgewohnte Controle mit einer Ueberwachung
vertauschen zu können, von welcher das Publikum so gut
wie gar nicht berührt wird? Das aber ist nach Zimmer-
mann's Auffassung, dieser schriftstellerischen Autorität auf dem
Gebiete der Politikwissenschaft, die höchste Aufgabe dieses
Staatsorganes, daß es seinen Dienst verrieht, ohne der in-
dividuellen Freiheit und Beweglichkeit Schranken aufzu-
richten.

Wir hoffen, daß wir bald auch mit unsern deutschen
Passanten in Oesterreich reisen können!

Sicherem Vernehmen nach hat sich die k. k. priv.
Creditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien mit einem
bedeutenden Betrage bei den Geschäften der k. k. priv.
Nuova Società Commerciale d'Assicurazioni in Triest
vermittelt Uebernahme der sämtlichen Reserver-Actien
legterer Affecuranz-Compagnie theilhaft. — Die „nuova
Società“, welche seit Jahren eines der ersten Seeversiche-
rungs-Institute in Triest ist, kann nun auch die bereits seit
drei Jahren von ihr eingeführten Feuer-, Hagel-, Lebens-
und Transportversicherungszweige in ausgedehnterem Maß-
stabe betreiben, weil sie durch obige Theilnahme der Credit-
Anstalt in die Lage versetzt wird, sowohl ihr bedeutendes
Grundcapital zu completieren und ihre Reserverfonde zu ver-
stärken, als sie auch andererseits nicht nur die vorzüglichsten
leitenden Kräfte in ihrem Administrationskörper in Triest
besitzt, sondern auch ihre Repräsentanten in den verschiedenen
Kronländern der k. k. Monarchie und im Auslande zu
den ersten und besten Firmen gehören. — Für den großen

Bereich von Ungarn, Siebenbürgen, der Wojwodina und
Slavonien wollen wir bloß die Generalagentie in Pest,
Brüder Cohen, bezeichnen, welche mit einer seltenen
Besonnenheit stets dahin trachten, dem verächtlichen Publikum
alle nur erdenkbaren Vortheile und Erleichterungen für die
verschiedenen Affecuranzweige zugänglich zu machen, und bei
sich ergebenden Schadenliquidationen eine Solidität, Klarheit
und Pünktlichkeit der Erstattungen an den Tag legen,
welche das große Vertrauen, so man in dieses Haus schon
allgemein hat, von Tag zu Tag noch mehr erhöhen und be-
festigen muß. — Die priv. Credit-Anstalt für Handel und
Gewerbe wird sich jedenfalls von den oberwähnten, für das
weitere Ausblühen der genannten Versicherungsanstalt sprech-
enden günstigen Vorbedingungen überzeugen haben, bevor sie
auf eine so namhafte Theilnahme einginge, die aber der
Bestimmung des großen Credit-Institutes um so mehr ent-
spricht, als es sich hier um das Gedeihen und den Auf-
schwung einer von jenen vaterländischen Unternehmungen
handelt, deren Zwecke gewiß zu den humansten, der Volkswirt-
schaft nützlichsten, jedoch leider noch nicht allgemein verstande-
nen, gehören, welche noch einer bedeutenden Ausdehnung, na-
mentlich im Umfange der österreichischen Monarchie und spe-
ciell in dem von der Natur so reich bedachten Ungarlande
fähig sind, und darum auch von der Concurrrenz des Auslan-
des gewaltig bedacht werden.

Für Arad und Umgebung befindet sich die Di-
stricts-Agentie obiger Versicherungsgesellschaft in den Hän-
den der geachteten Firma S. Blau u. Comp., die auch von
der Direction mit den ausreichesten Vollmachten zur Auf-
nahme aller Arten Versicherungen zu den billigsten Prämien-
sätzen ausgestattet ist.

Bermittles.

— Buchanan's Costüm bei seinem Präsi-
dentschafts-Antritte. Ein Correspondent des „Nord“
schildert das Costüm, welches Herr Buchanan bei seinem
Präsidentenschaftsantritte getragen. Sein Fraak ist mit schwar-
zer Seide gefüttert, und die Siederer stellt in Siernen ein-
unddreißig Staaten dar, im Centrum Pennsylvanien. Der
Waggon der für die Fahrt des Präsidenten Buchanan nach
Washington bestimmt ist, ist eigens dazu gebaut. Er hat 8
Räder, und sein ganzes Werk besteht aus Eisen besser Qua-
lität. Das Innere ist mit Polsterung ausgelegt und mit
grünen Sammetplüsch ausgefüttert. Auf den Fensterläden
befinden sich die Wappenschilder der verschiedenen Staaten
der Union. An einer Seitenthüre ist das Wappen der Ver-
einigten Staaten mit zwei prächtigen Adlern, an der entge-
gengesetzten Thüre die Ansicht des Landtages Weatland, der
Herrn Buchanan gehört, mit allen Attributen der Agricultur.
Auf dem Boden des Waggons ruht ein kostbarer Teppich.

— Frauen militärpflichtig. In Sarne (Bo-
sen) bekamen zwei Mädchen eine Vorladung vor das Militär-
amt, sie mögen an dem und dem Tage vor demselben er-
scheinen, um ihrer Militärpflicht Genüge zu leisten. Die
Gesauten gehorchen dem Befehle, aber noch größer war das
Ergaunen der Commissäre, als plötzlich vor ihnen zwei dralle
Mädchen stehen, welche behaupten, sie seien hierher berufen
worden, um zum Militär assentirt zu werden. Die Vorla-
dungen werden geprüft, und es stellt sich heraus, daß der
Schreiber, welcher die Listen zusammengestellt hatte, die Vor-
namen der Mädchen, welche Johanna und Josephine hießen,

der, sobald er aufgezogen wird, die Dampf-Signaleise er-
schen macht. Dadurch wird es ermöglicht, daß der Conduc-
teur des hintersten Waggons im Augenblicke dem Locomoti-
vführer vorn das Signal zum Anhalten geben kann.

* Aus Pressburg wird der „Pest-Ofner Zeitung“
vom 3. April geschrieben: Gestern fand auf unserer Bühne
ein Ereigniß statt, welches wohl unter die seltensten theatra-
lischen Curiosa der erfreulichsten Art gerechnet werden muß.
Lassen Sie mich es romanartig erzählen, denn es klingt wirk-
lich etwas fabelhaft. Es war für den Abend ein für den
kältesten Opern-Gourmand überraschender Hochgenuss an-
gekündigt, nämlich „Ernani“ mit Fräul. Tietjens als Elvira,
Herrn Dr. Schmid als Don Ruy de Silva und Herrn
Walter (dem rasch beliebt gewordenen jungen Tenoristen)
als Ernani — alle drei Künstler bekanntlich vom k. k. Hof-
operntheater in Wien. Es bedarf wohl keiner weitem Er-
wähnung, daß unser an derartige Genüsse durchaus nicht
gewöhntes Publikum die Gäste mit der größten Auszeichnung
behandelte. Dies ist des Curiosums erster Theil, nun aber
kommt ein Factum, was wir, wenn wir nicht selbst Augen-
und Ohrenzeugen gewesen wären, vielleicht für eine Mythe
oder Aprilscherz halten würden. Es handelt sich hier näm-
lich um den Chor. Im ersten Acte hielt er sich ganz passiv
um den Chor. Im zweiten Acte schied er aber bereits superarbiträr
zu sein, und ließ für den Schlußchor des dritten Actes einige
disharmonische Calamitäten besetzen. Da plötzlich im
zweiten Acte tauchen mehrere ganz neue Choristen auf, die
mit unwiderstehlicher Gewalt sich an die Spitze des ent-
scheidendsten Häufleins stellen, es zu erneuertem Vorwärts-
entwachen, und nach Wundern der Tapferkeit den glänzendsten
Sieg entscheiden, den je ein Chor, namentlich auf unserer
Bühne, errungen. Die reitenden dii ex machina waren
Abends hier angekommen — Hofopernfänger ersten Ranges
und eben so ein von Pest geschiedener Matador der dortigen
Oper, welcher vom Director Cornet engagirt wurde. Daß
in einer Zeit, wo der mittelmäßigste Anfänger, den das
Publikum beim ersten Auftreten mit nachsichtsvoller Ermun-
terung belohnte, nach demselben episodische Rollen bereits
mit Entrüstung ablehnt, Celebritäten keinen Entschluß nehmen,
ex improviso als Choristen mitzuwirken, um ihren Freun-
den und dem Publikum einen überraschenden Dienst zu er-
weisen, verdient als Muster von Collegialität mehr als ein-
fache Anerkennung. — Heute wird ein Potpourri aus den
beliebtesten Opern, ebenfalls unter Mitwirkung der Hofoper-
fänger, gegeben; morgen schließt Director Kreibitz seine hier-
ortige Wirksamkeit mit „Theresie Krone“. — (Wie man uns
von anderer Seite mittheilt, waren diese Musterchoristen die
Herrn Auerbach, Kay und Meyer, ferner einige Musiker aus
dem Orchester des Raimhorththeater. D. R. d. P. d. J.)

* Vom Rhein wird über die neue Passfreiheit
in Oesterreich geschrieben: Keiende, die in den letzten
vierzehn Tagen aus Oesterreich in unsere Gegenden zurück-
gekehrt sind, können nicht genug von dem ungemein freudi-
gen Eindruck erzählen, welchen das neue Passgesetz in allen
Schichten der österreichischen Bevölkerung hervorgerufen hat.
Am ungenirtesten von allen deutschen Bundesstaaten reist
man jetzt in Oesterreich, so lautet dabei allemal der Reizain.
Aber auch für uns im „Reich“, denen bei dem Gedanken an
die herrlichen Gegenden des Kaiserthums bisher stets der
Polizeiergeant mit seiner Pass-Controle dazwischen trat, fällt
es nun weit leichter, hinaus zu fliegen gen Oen. Die
Zahl der Vergnügungs-Reisenden und damit die Einnahmen
der Eisenbahnen werden sich diesen Sommer in Oesterreich
in überraschender Weise vermehren, die eine Schranke,
welche die beiden Länderkörper bis dahin von einander hielt,

Gefächtes, und das „Weilchen“ mit seiner bewährten und vielbesungenen Bescheidenheit
bleibt auch nur einige Wochen, um freiwillig anderen prächtigeren Kindern Floras Platz
zu machen. Mit der Bescheidenheit ist es ein ganz eigenes Ding, denn Göthes Ausspruch
„Nur die Lumpen sind bescheiden“

läßt sich heut zu Tage, wo jeder Lump unbescheiden ist, um für was Rechtes zu gelten,
kaum mehr anwenden, und scheint uns die Umkehrung des Sages

„Lumpen sind's, die unbescheiden“

viel mehr am Platze. Man betrachte nur ein wenig die Welt. Das wahre Verdienst ist
stets bescheiden, das wahre, angeborne Genie und Talent ist wenn auch seiner
selbst bewußt, doch nie ohne Bescheidenheit. Die Emporkömmlinge aber, die Parvenues
jeder Art und Gattung, das sind die Anmaßenden, die Alles über die Achsel Ansehenden,
die da glauben, die übrige Welt sei nur geschaffen um sie zu bewundern, anzustarren und
in geizender Hochachtung zu verehren.

Ein armer Teufel, dem die Noth bei allen Rächen seines abgeschabten Rockes
hervorguckt, kauft um seine letzten Paar Kreuzer ein Loos und gewinnt, oder geht auf die
Börse und wird mit einem Schlage Millionär, kurz ein Bettler von gestern steht heute als
reicher Mann da. Mit welch gnädiger Herablassung nimmt er die Subdigungen der fagen-
buckelnden Speichellecker auf, von denen ein Reicher stets so umschwärmt ist, wie einst
das goldene Kalb in der Wüste von den abtrünnigen Söhnen Israels; wie hoch erhaben
fühlt er sich über Jene, die nichts haben, ja man merkt es ihm ab, daß er es gar nicht
begreift, wie ein Armer eigentlich so froh sein kann, zu atmen und zu leben. — Doch das
sind noch lange nicht die Schlechtesten; die Emporkömmlinge im Reiche der Kunst und
Literatur sind es, die von jeder mit einem solchen Fond von Arroganz und Unverschäm-
theit ausgerüstet erscheinen. Daß es wirklich der Mühe lohnt, ihnen von Zeit zu Zeit auf
die Finger zu klopfen. Während der wahre echte Kunstjünger „von Genie's und Talentes
Gnaden“ wohlwollend jedes wahre Streben unterstützt und fördert, sieht der zur Mittel-
mäßigkeit Empyergelommene und durch eine Laune der blinden Fortuna auf einen hervor-
ragenden Platz Gestellte stolz auf die Uebrigen herab, ja verfolgt und unterdrückt sie
sogar, wo es nur immer thunlich. Es ist traurig aber nicht minder wahr, daß gerade im
heiligen Tempel des Geistes mehr Falschheit, Intrigue, Anmaßung und Brodneid gefunden
wird, als in allen übrigen Ständen und Corporationen des Erdballes. So Manchem, der
da steht mit hoch erhabenem Haupte und verachtet in seines „Nichts durchbohrendem
Geißel“ auf die Welt herabzieht, möchten wir zurufen: Vergiß nicht daß du selbst noch
A.B.C.-Schüler, und lange nicht zur Vollkommenheit gelangt bist, denn wer sich eben für
vollkommen hält, der ist es am wenigsten, und wird es auch nie werden, deshalb aber
bleibt es bei meinem Ausspruch:

„Lumpen sind's, die unbescheiden.“

Doch genug über ein Thema, welches zwar nicht neu ist, doch leider noch immer hun-
dert und abermal hundert Variationen zuläßt, und welches wir ins Unendliche ausspinnen
können, übersteteten wir nicht unsere fruncklichen Leser und Leserrinnen zu ermüden und zu
langweilen. Besonders die armen Damen, die denken jetzt auf ganz andere Dinge als Er-
pictorationen über Kunst zu lesen; welche Farben zur Frühlingstoitette zu wählen sind,
ob man die Hüte etwas größer machen, oder gänzlich zu einem Nichts schwinden lassen

soll, welches nur mit Hilfe eines Mikroskopes bemerkt werden kann, das sind Fragen
deren Lösung dem schönen Geschlechte gegenwärtig mehr am Herzen liegt, als alle Kunst-
interessen Europas. Nimmt man dazu noch die wich'ge Entscheidung, ob Crinoiline oder nicht,
ob Umfang von 20 Ellen wie vor einigen Monaten, oder gar kein Umfang wie vor
einigen Jahren, so wird jeder Unbefangene einsehen, daß sich die Damenwelt jetzt wirklich mit
Recht in einem traurigen Zustande von Beskommenheit und Aufregung befindet. Gärten
wir ein Wort d'rein zu reden, und wären wir maßgebend im wichtigen Reiche der Mode,
so riethen wir zu einem gemäßigten Juste milieu welches noch nie seinen Zweck verfehlt,
in der Mode so gut, wie in der Politik. Am wenigsten bange möge den vielen schönen Be-
wohnerinnen Arads sein, denn Ihnen zum Troste sei hier die alte Wahrheit wie-
derholt, daß das Schöne immer schön bleibt, mit welcher Umhüllung auch die launische
Mode es bedenken mag.

Der Wechsel der Theatergesellschaften von Temeswar und Arad geht vor sich, eine
kleine Avantgarde der deutschen Künstler ist bereits hier eingerückt, und am Montage
findet die erste Vorstellung statt. Daß der Gesellschaft die Theilnahme des deutschen Ele-
mentes nicht fehlen wird, steht zu erwarten, doch auch die der Sprache kundigen Ungarn
dürften es am Besuche nicht mangeln lassen, da dies nur ein Akt der Wiedervergeltung
wäre. Die deutsche Nation ist so kosmopolitischer Natur, und so bereit das künstlerische
Streben jeder fremden Nation anzuerkennen und zu fördern, daß sie es wahrlich verdiente,
wenn auch ihre Institute von Fremden unterstützt würden. Zudem lebt hier Alles in so
inniger Vereinigung und Verbrüderung, der Deutsche spricht ungarisch, der Ungar deutsch,
daß wir dem Unternehmen ein gutes Prognosticon stellen dürfen, wie wir aber andererseits
mit Recht vermuthen, daß auch Director Szabó in Temeswar zahlreiches Publikum und
Anerkennung finden werde. Obgleich beginnt jetzt bald die Zeit der Arenen und was wir
in unserem früheren Aufsätze von der Promenade sagten, findet auch auf Arenen einige
Anwendung. Obwohl wir unserer individuellen Ansicht nach kein Freund von Vorstellungen
im Freien sind, wo z. B. in einem finstern Keller ein Tyrann mit der Laterne sein
Opfer sucht, während ihm die helle Sonne die Nasenspitze vergoldet, und somit die
Situation an dramatischer Wahrscheinlichkeit verliert, so haben doch auch diese ihre
guten Seiten. Man genießt zwar weniger Kunst als im geschlossenen Theater, dafür
aber sieht man Bäume, athmet duftige Frühlingsluft, statt übertriebenen Dehlgeruches,
findet auch ohne Opernglas leichter diejenigen welche man sucht und — doch wenn ich
alle Geheimnisse der Arenen ausplauderte, könnte ich mir Feindinnen zuziehen, und eine
solche fürchte ich mehr als eine Legion Feinde.

Doch während wir von Arenen schreiben, umzieht sich der Horizont. Es würde manche
Hoffnung zu Grunde gehen, wenn an den Osterfeiertagen schlechtes Wetter wäre. Wah-
rend die Charwoche das Gemüth eines Jeden, selbst des wenig Religiösen zu ernste-
ren Betrachtungen hinfleitet, sind die Oftertage für die Meisten Tage der Freude, für welche
schon Wochen lange vorher Pläne und Entwürfe gemacht werden. Solcher Tage freut
man sich wahrhaft nur im Kreise der Seinen, es ist als ob sie die Bande der Fami-
lien fester knüpfen würden.

Wer aber allein, ganz allein in der weiten Welt steht, der wische eine Thräne der
Behmuth aus dem Auge — und freue sich über das Glück Anderer. F e l s t h a l.

berichts in Folge dieser Bewundung
Num. der Ned.

ante. Frau v. Cernan gewährte
Frau erhielt ein neues Boot,
n sie Einheimische und Fremde

Herzensschulden gewöhnlich
Münze nicht, aber ihre Erge-
befohlen hätte, gleich Curtius
Scävola über glühende Koh-
geglaut haben, indem sie ge-
nicht der guten Bäuerin seine

ilen, welche jedem gut erzoge-
araus machen, einen Brief zu
dritten Grades geschrieben ist.
nderte sich durchaus nicht, daß
rückliche Befehl, ihr den Brief
erregte in ihrem ländlichen

rollen.

er geschlossen, denn die heilige
u politisch ist um über Politik
u, daher nicht Leitartikel über
orthheil der Civilisation durch
könnte; ein Journalist endlich
on darüber zu machen, warum
y heißt, ein solcher Journalist
enn er weiß nicht, worüber er
Märzweilchen“ das war schon
echten Versen, wozu also noch
nur ein wunderlicher Patron,
wird, als wäre er weiblichen

abgekürzt und Johann und Joseph geschrieben hatte. So hätten diese Mädchen bald das Schicksal gehabt, in das 4. preussische Artillerie-Regiment eingereiht zu werden.

Eine furchtbare Grisenz. Vor einigen Tagen langte in Bayonne mit dem Dampfer von Santander ein junger Mann an, der an einer schweren Wunde zu leiden schien, und von einem alten malayischen Diener an's Land mehr getragen als geführt wurde. Die Züge des jungen Mannes trugen den Stempel tiefer Schwermuth. Die öffentliche Aufmerksamkeit wurde durch diese Erscheinung nicht wenig in Anspruch genommen, und nur theilweise durch folgende Mittheilung zufriedengestellt, welche nach einigen Tagen ein spanisches Journal nach Bayonne brachte: Dieser Tage fand in der Umgegend von Santander ein Duell zwischen zwei Fremden, dem Herrn R. v. G., Creolen französischer Ursprungs und gewesenen Marine-Officier, und Sir Harry S., gleichfalls Marine-Officier im Dienste der ostindischen Compagnie, statt. Der Letztere wurde getödtet, nachdem er seinen Gegner verwundet hatte. Der Moniteur de Bayonne gibt nun über die Ursache dieses Duells und die Schicksale des Verwundeten folgende Aufschlüsse: Herr v. G. hatte zur Zeit des Opiumkrieges mit China Dienste in der englischen Marine genommen; bald verbreitete sich das Gerücht, das er, statt die Chinesischen Piraten zu Paaren zu treiben, selbst auf eigene Faust Piraterie getrieben habe; dieses Gerücht führte zu einem Duell mit einem englischen Officier, in welchem dieser getödtet wurde. Um den Engländer zu rächen, forderte dessen Bruder Herrn von G. Auf dieses Duell endete zu Gunsten des Herrn v. G. und mit dem Tode seines Gegners. Nun folgten aber Herausforderungen auf Herausforderungen; Herr v. G. hatte in allen Theilen der Welt Duell auszufechten, und dasjenige, welches in Santander stattgefunden, war bereits das achte, das derselbe in Folge jenes ersten Duells zu bestehen gehabt. Ohne Unterlass herausgefordert, ohne Unterlass gezwungen, zu tödten, um sein eigenes Leben zu retten, soll Herr v. G. nun aber Kraft und Lust verloren haben, diesen furchtbaren Kampf gegen die Anfeindungen der Gesellschaft fortzusetzen. Er soll die Absicht ausgesprochen haben, sich nach seiner Heilung in die Karthause von Grenoble zurückzuziehen.

Handelsnotizen.

Prag, 4. April. Spiritus. In Folge auswärtiger höherer Notirungen hat sich auch hier das Geschäft gebessert, und wurde im Laufe dieser Woche Mehreres zu höheren Preisen gemacht. Die Stimmung scheint sich jedoch nicht so animirt behaupten zu wollen, denn schon zu Ende der Woche ward Vieles ausgetreten, ohne sogleich willige Nehmer zu finden. Platzpreis prompt 25 - 25 1/2 fr.; mehr Geber als Nehmer.

Wett, 3. April. Auf dem heutigen Wochenmarkte wurde außer 1000 Megen Weizen, welche an Müller begeben wurden, nur für den gewöhnlichen Contum gekauft, während die Preise sich unverändert behauptet haben.

Arader Geschäftsbericht.

(8. April.)

Im Laufe der Woche kamen einige Verkäufe von Kukuruz und Brennerei-Besitzer 8 1/2 fl. auf Zeit, zu Stande. Die verkauften Quantitäten belaufen sich auf einige tausend Megen. Halbfucht wird a 11 fl. 15 fr. bis 11 fl. 30 fr. gerne genommen, im Verkehr mit den übrigen Fruchtorten herrscht die alte Leblosigkeit.

Spiritus hat den nominellen Preis von 27 fr. sammt Gebinde.

Gebirgsweine werden von Bester Häusern lebhaft gesucht und kamen in diesem Artikel hier diese Woche namhafte Abschlässe zu Stande.

Der günstige Marosstand stellt eine Ermäßigung des momentan hohen Frachtsages in Aussicht.

Marktpreis-Tabelle.

in welchem Mittelpreise nachstehende Früchten-Gattungen bann Futter- und Brennwaren, auf dem Wochenmarkte in Neu-Brad am 7. April 1857 verkauft worden sind.

Namen der Verkaufartifel	Bester		Mind.		Mittl.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Niederöst. Mgn.						
Weizen	3	24	2	54		
Halbfucht	2	36				
Korn	2	12				
Gerste						
Hafer						
Kukuruz	1	48				
Zentner						
Heu	1	54				
Stroh	1	6				
Klafter						
Brennholz	12					

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien.
vom 6. bis 8. April 1857.

	Mont.	Dienst.	Mi. tWo.
Staats-Schuldverschreibungen zu 5%	83 1/8	83 1/16	83
National-Anlehen	85	84 3/4	84 5/16
Darlehen m. Verl. v. Jahre 1839	139 1/2	139	
Grundentlast.-Obl. v. Ung. u. Gal.	109 5/8	109 1/2	108 3/4
Bank-Aktien pr. Stück	1013 1/2	1010 1/2	1005
Compte-Aktien v. Nieder-Oester.	616 1/4	616 1/4	616 1/4
Credit-Aktien (ohne Dividende)	267 1/2	266	263 1/4
Staats-Eisenbahn-Aktien			
Aktien der k. Ferdinands-Nordb.	2285	2282 1/2	2252 1/2
" " k. Elisabeth-Westbahn	203 1/2	202 1/2	201 1/2
" " öst. Donaudampfschiff.	585	580	576
" " Theißbahn	205 3/4	205	203 3/4
Wechsel-Cours.			
Augsburg für 100 Gulden Current	105	105 1/4	105 3/8
Frankfurt " 100 fl. südd. W.W.	104 1/4	104 3/8	104 3/4
Hamburg " 100 Mark Banco	77 3/8	77 1/2	77 1/2
London " 1 Pfund Sterling	10.11 1/2	10.13	10.13 1/2
Paris " 300 Franken	112 7/8	122 1/8	122 1/4
Kais. Münz-Dufaten pCt. Agio	7 7/8	7 3/4	8 5/8

Wiener Fruchtbörse vom 8. April 1857. 1 3/4 Uhr.

Telegraphisch.

Bis zum Schlusse der Börse wurde kein Kauf zu Protokoll gegeben.

Gehobene Votta-Zahlen in Hermannstadt den 4. April 1857.

40 68 11 89 72

Letzte Einlage Dienstag den 16. April.

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz“

Die Herren: A. Bogdó, Grundbesitzer, von B. Csaba. — A. Henrich, Geschäftsfreier, von Wien. — J. v. Frensch, v. Archib. Director, von Wien. — A. Pokorny, ff. Gerichts-Adjunkt, von D. S. Marton. —

Ph. Ochrlein, h. Rentmeister, von Bogdó. — J. Neustadt, Kapellmeister, von Wien. — G. Miffis, Gutbesitzer, von Cippa. — A. Prepelitz, Advokat, von Cippa. — E. Sándor, Kaffner, von Sifala. — R. Delfo, Japán, von Sifala. — A. v. Horvath, Eisenbahn-Ingenieur, von Eszék. — J. Jusko, Kupfermeister, v. Temeswar. — G. Fuchs, Zeugmeister, von Temeswar. — G. Krüger, Kaufmann, von Prag. — P. Meiser, Sanger, von Tirol. — M. Jellner, Geschäftsmann, von Makó. — A. v. Bödö, Dr. der Med., von B. Zend. — E. Schmaßl, Geschäftsmann, von Makó. — J. Keller, Güter-Director, von Eszék. — J. Gutmann, Pächter, von Pécska. — J. v. Fejér, ff. Stubrichters-Adjunkt, von Battona. — E. Petrovits, Geistlicher, von B. Csabád. — A. Krabski, Kaufmann, von M. Theresopol. — G. Halusky, Bevollmächtigter, von Pest. — Frau C. Nagy, Advokatsgattin, von Szentes. — Fraulein Anna Fromm, Bürgers-tochter, von Szentes.

„Zu den drei Königen.“

Die Herren: J. Gorbó, Gutbesitzer, von Soborsin. — J. Pécska, Inspektor, von Eiltingia. — J. Weiss, Pächter, von Berse. — A. Benzl, Hausfrier, von Joachimthal. — Frau Pauline Sergez, h. Kaffnergattin, von Panfota.

„Zur Eisenbahn.“

Die Herren: A. Gabbe, Grundbesitzer, von Talpas. — Csákos, Notar, von Eszék. — M. Balta, Grundbesitzer, von Dombrógháza. — M. Weiss, Pferde-Gießer, von Theresopol. — R. Molnár, Pächter, von G. Beszerec. — J. Hatlak, Dr. der Medizin, von Falmágy. — G. Herzig, ff. Bezirksarzt, von Drosbák. — A. Kemis, Notar, von Talats.

„Zum gold. Löwen.“

Die Herren: A. Schmidt, Kaufmann, von Panfota. — E. Konts, ff. Beamter, von Panfota. — A. Posgat, Gajgeber, von Bilagos. — J. Gajky, Notar, von Pécska. — A. v. Birka, Privatier, von Cippa. — E. Stefani, Notar, von Gemlak.

„Zum goldenen Schlüssel.“

Die Herren: E. Schwarz, Kaufmann, von B. Csaba. — J. Molodan, Schneidemeister, von Gyula. — A. Bauer, Schuhmachermeister, von Gyula. — J. Krugstein, Commis, von Temeswar. — M. Kohn, Kaufmann, von Panfota. — E. Köcher, Pächter, von Nagolaf. — A. Strauß, Commis, von Pest.

„Zum schwarzen Adler.“

Die Herren: E. Weiss, Kaufmann, von Danz. — M. Blau, ff. Labak-Traffant, von Soborsin. — J. Engel, Kaufmann, von Eiltingia. — E. Ubfeld, Weinändler, von Pest. — M. Grünbaum, Kaufmann, von Perjmas. — D. Kohn, Sator, von Ausleritz. — E. Hoffmann, Kaufmann, von Algyen. — E. Rosenthal, Kaufmann, von Kovácsbás. — E. Hoffmann, Privatier, von Gyula. — Sam. Vimeh, Gastwirth, von Nagbeges.

„Zum goldenen Stern.“

Die Herren: E. Kaufmann, Kaufmann, von Gyorok. — A. Hofmann, Detonom, von Zombor. — Leopold Blayer, Kaufmann, von B. Csaba.

„Im Meistkovich'schen Gasthause.“

Die Herren: J. Zenei, Pächter, von Temeswar. — A. Hellm, Kaufmann, von Sz. Negeu. — R. Augustin, Privatier, von Hagfeld. — J. Buitz, Advokat, von Hagfeld.

Preis-Courant

der Szarvaser Dampf-Mahlmühle von Leopold Epstein & Söhne. — Hauptdepot in ARAD bei L. Brüll, Hauptplatz, im Ackerman'schen Hause, nächst dem „König“-Kaffeehause.

Ohne Verbindlichkeit der Preise.	100 Pfd. Wr.-Gew.	Conv.-Mze.	
		fl.	kr.
A Tafelgries grober	11		
B Tafelgries feiner	11		
Nro. 0 Extra fein Auszug	12		
1 Königsmehl	11		
2 Fein Bäckerauszug	8		
3 Fein Semmelmehl	6	48	
4 Fein weisses Brodmehl	5	12	
5 Pohlmehl	4	24	
6 Weizen-Kleien			
7 Fussmehl			
8 Flachmehl			
9 Kukurutz-Griess			

Inserate.

Ämtliche.

Hirdetés.

Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek 1. évi 237 sz. a. végzés következtében Szivák János családtagokhoz tartozó Arad helyáros Déli neza 743 sz. alatti fekvő, s bíróság 7648 pfta becsült ház, f. évi April 24-én reggeli 9 órakor a hely színén köz árverésen másodsor és pedig miután az első árverésre senki sem jelent meg, ez alkalommal becsáron alól is a legtöbbet ígérőnek elfog adattai.

Venni szándékozók 10 percent bánat pénzzel ellátandók. Az árverési feltételek ezen es. kir. megyei törvényszéknek megtekinthetők.

Kelt Aradon Mártius 23-án 1857.

Aradi es. kir. megyetörvényszék

Rundmachung.

Zulolge Beschlusses des Arader f. f. Comitats-Gerichtes Nr. 237 wird das zur Concurs-Masse des Johann Szivák gehörige in Arad Mittagsgasse Nr. 743 gelegene, und gerichtlich auf 7648 fl. C.M. geschätzte Haus am 24. April l. J., zum zweiten Male Vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle mit dem Bemerkten, daß nachdem beim ersten Termine keine Käufer erschienen sind, bei der 2. Licitation auch unter dem Schätzungswerte verkauft werden wird.

Die Licitations-Bedingungen haben 10 Percent des Schätzungswertes als Neugeld zu erlegen.

Die übrigen Licitations-Bedingnisse sind bei diesem Comitats-Gerichte einzusehen.

Arad am 23. März 1857.

A. f. Arader Comitats-Gericht.

(378--1,3)

Árverési hirdetés.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék részéről f. évi 544 sz. a. kelt végzés következtében közhírré

tétetik, hogy Gózon Jánosnak bútorai folyó évi April hó 16-ik napján délelött 9 órakor Aradon, marosúczán 983 sz. a levő háznál végrehajtási nyilvános árverésen kézpénz fizetés mellett elfognak adattai.

Kelt Aradon April 3-án 1857.

Szerb Melentin,

es. kir. bírósági segéd.

Licitations-Rundmachung.

Zulolge Beschlusses des Arader f. f. Comitats-Gerichtes Nr. 544 l. J. wird hiemit bekannt gemacht, daß die dem Johann Gózon gehörigen Mobilien am 16. April l. J., Vormittags 9 Uhr, in dem in der Marosgasse sub Nr. 983 befindlichen Hause mittelfst öffentlicher Licitation im Creations-Bege verkauft werden.

Arad am 3. April 1857.

Serb Melenti,

A. f. Gerichts-Adjunkt.

1483 sz.

(375--1,5)

Hirdetmény.

Néhai Szergel Erzsébet vagyona ellen folytatásban lévő csődperven a megítélt követelések osztályzata és sorozatára nézve 1853. évi December 11-én 3406/852 sz. a. hozott ítélet, folyó évi Május hó 6-ik napján, délelötti 10 órakor, mint újabb határidőben ezen es. k. megyetörvényszék VI. sz. tanteremében ki fog hirdettetni.

Mire valamennyi érdekeltnek ezennel meghívandók. Kelt az aradi es. kir. megyetörvényszéknek 1857. évi Mártius hó 16-án tartott tanácsüléséből.

Es. k. megyetörvényszéki elnök:

Hrabovszky.

(L. S.)

Tóth,

igazgató.

Boasq. — J. Neustadt, Tapezierer. von Kirpa. — A. Prepelisay, Ab-...

Wohnen. — J. Pözele, Pächter, von Besze. — A. Wenzl, Pauline Serjeg, f. Kaffner'sgattin.

Table with 2 columns: 100 Pfd. Wr.-Gew. and Conv.-Mze. with numerical values.

Hirtetmény. A radnai es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság által ezennel közhírré tétetik...

Hirtetmény. A radnai es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság által ezennel közhírré tétetik...

Kundmachung. Am 25. April 1857 Früh 10 Uhr, wird in der Amtskanzlei des k. k. Bezirksamtes zu Nagy-Gyved in...

Hirtetmény. Az aradi es. kir. megyei vőnyszéknek mult évi 8345. sz. a hozott végzés alapján...

Hirtetmény. Az aradi es. kir. megyei vőnyszéknek mult évi 8345. sz. a hozott végzés alapján...

Hirtetmény. Az aradi es. kir. megyei vőnyszéknek mult évi 8345. sz. a hozott végzés alapján...

Kundmachung. Am 25. April 1857 Früh 10 Uhr, wird in der Amtskanzlei des k. k. Bezirksamtes zu Nagy-Gyved in...

Hirtetmény. Az aradi es. kir. megyei vőnyszéknek mult évi 8345. sz. a hozott végzés alapján...

Hirtetmény. Az aradi es. kir. megyei vőnyszéknek mult évi 8345. sz. a hozott végzés alapján...

Table A: I. Maurer und Handlanger-Arbeiten ohne Materiale. Columns: Benennung der Arbeiten, Maße, Einzelpreise, Gesamtbeitrag, Anmerkung.

Table B: Zimmermannsarbeit ohne Materiale. Columns: Benennung der Arbeit, Maße, Einzelpreise, Gesamtbeitrag, Anmerkung.

Table C: Steinmearbeit sammt Materiale. Columns: Benennung der Arbeit, Maße, Einzelpreise, Gesamtbeitrag.

Table D: Maurer-Materiale sammt Zufuhr. Columns: Benennung des Materials, Gröndermaß, Einzelpreise, Gesamtbeitrag, Anmerkung.

Von der k. k. Statthalterei in Siebenbürgen. Herrmannstadt am 30. März 1857. Der k. k. Vice-Präsident: Lebzeltern.

Mit 1. April

beginnt ein neues Abonnement auf die illustrierte Wochenschrift:

Die neuesten Erfindungen

im Gebiete der Landwirthschaft, des Bergbaues, des Fabrik- und Gewerbes und des Handels.

Die außergewöhnliche Theilnahme, welche die neuesten Erfindungen in den ersten zwei Monaten ihres Erscheinens gefunden, ist unter den technischen Fachblättern ohne Beispiel und macht schon gegenwärtig

eine stärkere Auflage nöthig

als selbst die des verbreitetsten technischen Fachblattes in Deutschland, des polytechnischen Journals von Dingler, welches nun seit 38 Jahren erscheint.

Unter Abonnement ist dabei fortwährend im Auge gefaßt. Wir bemerken dies nur vorläufig; demnächst werden wir über unseren Abonnentenstand einen Notariatsakt aufnehmen lassen, um ihn im Interesse des interessirten Publicums zu veröffentlichen. Diese Theilnahme liefert uns den gültigsten Beweis, daß wir, was Tendenz und Form betrifft, den richtigen Weg betreten und sehr uns schon jetzt in die erfreuliche Lage befinden

ohne Erhöhung des Abonnements eine erweiterte Ausdehnung

zu geben. Vom 1. April erscheinen die neuesten Erfindungen in vergrößertem Formate und zwar in dem beliebten

Formate der Leipziger illustrierten Zeitung.

Die neuesten Erfindungen werden ferner während der im Mai stattfindenden landwirthschaftlichen Ausstellung, mit welcher zugleich eine Ausstellung für Gegenstände der Haushaltung verbunden ist, täglich erscheinen. Die während dieser Zeit erscheinenden Nummern werden einen illustrierten Ausstellungs-Bericht enthalten, der den Abonnenten der neuesten Erfindungen gratis zugeleitet wird.

Der Inhalt wird dadurch eine Bereicherung erfahren, daß auch die neuesten Erfindungen in der Form der wichtigeren Kunstgewerbe durch sorgfältig ausgeführte Illustrationen mit einem erläuternden Text zur Anschauung der Leser gebracht werden sollen.

Die neuesten Erfindungen werden daher für den Architekten, den Fabrikanten in Eisen, Glas, Porzellan, Thon, für den Tischler, Tapezierer, Schlosser, Weber, Drucker, Klebner, Zimmermeister, Gold- und Silberarbeiter, Juwelier, Spinnler u. s. w., mit einem Wort für die sämmtlichen Kunstgewerbe eine neue Ausdehnung bringen, wie sie diese bisher andern gewerblichen Kreisen und Fabrikzweigen, Oekonomen und Bergleuten so rasch geboten, und wodurch sie so rasch in diesen Kreisen Verbreitung und Geltung erlangt haben.

Wenn wir uns in Bezug dieser Ausdehnung auch vorläufig zunächst nur auf französische und englische Vorbilder beschränken müssen, so wollen doch auch wir versuchen, bei der Lösung der Aufgabe: der Kunst-Industrie in Oesterreich eine selbständigere Haltung zu erringen, als Mittheilung einzutreten.

Wir werden deshalb von Zeit zu Zeit Preise für gelungene Zeichnungen aus dem Gebiete der Kunst-Industrie ausschreiben, um so jungen und talentvollen Künstlern Gelegenheit zu bieten, in anderen Kreisen bekannt zu werden, und andererseits die Aufmerksamkeit der Gewerbetreibenden auf einheimische Talente zu lenken, wie überhaupt die Verbindung der Künstler mit den Industriellen zum beiderseitigen Vortheil einzuleiten.

Die erste Preisauschreibung werden wir noch im Laufe des Monats April veröffentlichen. Der übrige Inhalt der neuesten Erfindungen bleibt unverändert. Sie bringen auch künftig:

I. Eine Rundschau auf dem Gebiete der Erfindungen, unter welcher Rubrik aus Oesterreich alle, aus den andern Industrieländern die wichtigsten patentirten und nicht patentirten Erfindungen und Verbesserungen mitgetheilt werden.

II. Abhandlungen, welche die folgenreichen Fortschritte der praktischen Naturwissenschaften, der Mechanik, Chemie und des Fabrikwesens, so wie die Verbesserungen und gewinnbringenden Umstellungen der Kleingewerbe zum Gegenstande haben.

III. Anregungen, welche Abtheilung die Anwendungen der wissenschaftlichen Fortschritte, der Entdeckungen und gewerblichen Erfindungen mit besonderer Rücksicht auf einheimische Kräfte, Stoffe und Verhältnisse hervorheben.

IV. Erklärungen und Belehrungen in leichtverständlicher Darstellung wichtiger Gegenstände aus dem Gewerbetreiben, im Zusammenhange des Neuen mit früheren Grundlagen.

V. Nützliches Allerlei, für Werkstatt, Feld und Haus, in Rathschlägen, Angaben, Rezepten, Kunstgriffen, Handwerksvortheilen, u. dgl.

Um endlich VI. die Wechselbeziehung zwischen den Lesern und uns rege zu erhalten, werden wir die Rubriken des gewerblichen Fragekastens beibehalten. Um nichts unklar und mangelhaft zu lassen, was sich auf die Fortschritte der Industrie und Gewerbe bezieht, ist diese nähere Verbindung mit den Lesern notwendig. Bei aller Sorgfalt, bei allem Fleiße, die wir unserem Unternehmen zuwenden, sind wir doch nicht in der Lage, alle Bedürfnisse der Leser zu erfüllen. Es wird also an ihnen sein, uns durch eingehende Fragen mit ihren Bedürfnissen bekannt zu machen und uns in allen Zweifeln an uns zu wenden. Wir werden, unterstützt von den Sachverständigen aller Gewerbszweige, die Antwort nicht schuldig bleiben. Auf diese Bezeichnung, worauf wir ein großes Gewicht legen, um den Nutzen des Blattes ganz auszunutzen, beziehen sich folgende Rubriken: der gewerbliche Fragekasten, die technische Correspondenz, und der Briefkasten der Redaktion.

Die neuesten Erfindungen erscheinen vom April an jeden Freitag ein ganzer Bogen im Formate der Leipziger illustrierten Zeitung. Man pränumerirt:

Für Wien und die Provinzen

vierteljährig mit 1 fl., halbjährig mit 2 fl., ganzjährig mit 4 fl., sammt freier Zustellung und Postversendung. Man pränumerirt für Wien in der Wallisbauerschen Buchhandlung (S. Klemm) am hohen Markt und im Redaktions-Bureau, Alservorstadt, Schöffelgasse, Nro. 27.

Bestellungsbriefe aus den Provinzen bittet man an die Redaktion der neuesten Erfindungen Alservorstadt, Schöffelgasse, Nro. 27 franco einzusenden. Wir eruchen die genaue Angabe der Adresse und die letzte Poststation beizufügen.

Provinz-Lesern würden wir in ihrem eigenen Interesse wegen Erparung von Porto und Accept-Gebühr ein halbjähriges oder auch ganzjähriges Abonnement empfehlen. Die ganzjährige Pränumeration stellt sich durch die Erparung der dreimaligen Frachttaxe um 25 Pz. billiger.

Inserate werden mit 4 kr. CM. für den Raum der dreigepalteten Petitzeile berechnet. (4-4)

Filiale der k. k. pr. öster. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Pest.

Wir beehren uns dem kaufmännischen Publikum in Ungarn und Siebenbürgen zur Kenntniß zu bringen, daß wir:

1-ten. Auf Landesprodukte aller Gattungen angemessene Vorschüsse gewähren.

2-ten. Dieselben zum commissionsweisen Verkauf übernehmen.

Näher: Auskünfte werden auf mündliche und schriftliche Anfragen bereitwilligst ertheilt.

Filiale der k. k. priv. öst. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Pest.

(6,6-298) (Bureau: Hochstrasse, Nro. 16.)

AVIS.

In der hiesigen Kalt-Bade- und Schwimm-Anstalt ist die Stelle eines Cassiers, eines Aufsehers, zweier Schwimmmeister, zweier Billetten-Abnehmer, zweier Wäscherinnen und zweier Badediener zu vergeben.

Hierauf Reflectirende wollen ihre Gesuche längstens bis 25. d. Mts. dem Repräsentanten der Gesellschaft, Herrn Franz Klein, im Dampfbad 1. Stock übergeben. (370-2,3) (179-7,8)

Eine Beamtenwitwe,

in den besten Jahren wünscht bei einer Herrschaft auf dem Lande als Haushälterin unterzukommen. Sie spricht deutsch, ungarisch und romanisch, und ist in allen häuslichen und ökonomischen Verrichtungen bestens bewandert. Näheres in der Herrengasse Nr. 344 beim Gärtner G a a l. (2,3-35)

Kerestetik

Aradtól nem messze egy mezővárosban 150 frt. évi fizetés mellett egy jegyzői irnok. Bővebbet e lap szerkesztőségénél. (344-3,3)

Leinöhl,

so wie doppelt raffiniertes

Brennöhl à 21 kr. CM. pr. Pfd.

ist stets vorräthig im Depot in der Bischofsgasse, im v. Dobsa's vormaligen Schögl'schen Hause und in der Destillationsfabrik in der Kapellengasse. Dasselbe ist auch belgischer Repp- sowie Leinsamen von der letztjährigen Fehlung zu haben.

Rosenzweig & Reiter.

Gewölbe

zu vermietthen.

Im Stof'schen Hause auf dem Hauptplatze ist ein Gewölbe sammt Nebenzimmer stündlich zu vermietthen. Das Nähere bei

L. Baruch, Modist. (3,3-352)

Zu vermietthen.

Das Gasthaus „zu den 2 Pistolen“ in der Kirchengasse, Nr. 478 ist vom 1. Mai l. J. mit oder ohne Einrichtung zu verpachten.

Näheres im obigen Gasthause zu erfragen. (361-2,3)

Zu verpachten.

In Gyula-Eperjes, neben Kigyes sind zur Hutweide und Mähwiese vorzüglich geeignete fünfshundert Joch Feld täglich zu verpachten. — Pächterlustige mögen sich in Gyula bei dem herrschaftlichen Hofrichter melden. (2,3-358)

Beachtenswerth.

Der Gefertigte beehrt sich dem pl. t. Publikum ergebenst zur Kenntniß zu bringen, daß er der gegenwärtige Pächter, der herrschaftlichen Kalköfen zu Kápolnás sei; daß der Kápolnáscher Kalk den Vorzug vor jedem andern Kalk hat, ist im ganzen Ungarischen Reiche wohlbekannt. Das taugliche pl. t. Publikum wolle sich daher in portofreien Briefen an den Gefertigten in Kápolnás nächst Facset wenden, und ertheile derselbe die Versicherung, daß er sowohl für schnelle als prompte Effectuirung stets bedacht sein, wie auch die möglichst billigen Preisen machen wird.

Zugleich übernimmt er die Verfrachtung, sowohl zu Wasser als zu Lande nach allen Richtungen. Kápolnás im Feber 1857.

Adolf Wiener,

Kalköfen-Pächter.

Mr. Für Arad sammt halbjährig 3 Mit Postvertrieb jährlich 4 Ertheilte Correspondenz Theater, seit Riesenplafas Beschaffung bloß hie u Buchhändler schen, Fachschriften sind Himmel erst hat bereits hinaus ins amüfirt sich über Manö und daß u dentliches rungen fast findet Alles schenkt wi möglich der gegenwärtig montenegrin der deutscher tet wurde, eines Besserer Blätter Character tre besser holstere mit r eine spezifisch als der Bu eine Frage das Sonder Cabinets. I halbofficieller lenee nicht oder das aus Montener Unfried früher oder machen werth 36 k Correspondenz zu gewärtige Nachb nicht ohne is gehoffte Ant Wer l Brief darau erhabener B der engen De etwas Lehr zurückgelegt riefig an, muthen dur Hütte, hoffe zu verhindern um den in t Er far einen großen Köffel in ein häuslichen e Meere einge Boesie, aber Welch sie meinen o und sich R Appetit diese Weitschweifig lein v. Mon